

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD**Besseres Matching und Vernetzung für Wissens- und Technologietransfer**

Eine zukunftsfähige Wirtschaft braucht engen Austausch mit Wissenschaft und Forschung. Sie stehen in wichtiger Wechselwirkung. Auch die Standorte in Bremen und Bremerhaven profitieren von einer guten Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Bremen ist das Bundesland mit der höchsten Dichte an überregionalen Forschungseinrichtungen – ein starker Standortvorteil, wenn er genutzt wird.

Die Koalition hat sich darum zum Ziel gesetzt, den Wissens- und Technologietransfer zu stärken und diesen Prozess bereits in der vergangenen Legislaturperiode mit der Innovationsstrategie 2030 angestoßen. Zentral ist es, Ideen und Ergebnisse innovativer Projekte nicht nur in der Forschung zu halten, sondern frühzeitig auch in Unternehmen im Land Bremen fließen zu lassen, über Branchengrenzen hinweg Innovation zu fördern und die Potenziale für die regionale Wirtschaft gezielt zu nutzen. Auch sollten die Bedarfe und Erkenntnisse aus der Praxis immer wieder in Forschung einbezogen werden. Auf diese Weise sollen die Wettbewerbsfähigkeit der Bremischen Unternehmen gestärkt, zukunftsfähige Arbeitsplätze erhalten, neue geschaffen werden und stets neue Praxiserfahrungen in die Forschung einbezogen werden. Nicht zuletzt sollen so auch Studierende frühzeitig Einblicke in Anwendungsbereiche erhalten. Dafür ist es unter anderem wichtig, die Innovationsbereiche und existierenden Hubs in Bremen und Bremerhaven stärker zu nutzen, indem sie in Interaktion miteinander gebracht werden und dezidiert für Studierende geöffnet werden. Jungen Menschen frühzeitig Wege aufzuzeigen, Ideen und Erkenntnisse in Gründungen umzusetzen und aktiv die Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft mitzugestalten, stärkt langfristig die Standorte Bremen und Bremerhaven.

Um den Transfer zu verbessern, ist es zentral die Forschungseinrichtungen in engen Austausch mit der Wirtschaft zu bringen. Dabei können große Unternehmen selbst Netzwerke halten, kleine Unternehmen und Start-ups können von Netzwerktreffen und engen Verbindungen zu den Hochschulen profitieren. Wichtig für die systematische Verbesserung von Transfer ist es,

die unterschiedlichen Instrumente sinnvoll zu verzahnen und bekannt zu machen. Denn guter Wissens- und Technologietransfer ist langfristig auch ein Baustein für Fachkräftesicherung und kann fähige und interessierte Menschen nach Bremen und Bremerhaven ziehen und ihnen hier Perspektiven eröffnen.

Wir fragen den Senat:

1. Welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es derzeit für Betriebe mit den Hochschulen im Land Bremen?
2. Wie bewertet der Senat die Effektivität bestehender Kooperationsstrukturen für Wissenschaft und Wirtschaft im Land Bremen und welche Verbesserungspotenziale sieht er?
3. Welche Indikatoren oder Kriterien werden aktuell verwendet, um die Wirksamkeit von Maßnahmen im Bereich Wissens- und Technologietransfer zu bewerten?
4. Welche weiteren Maßnahmen plant der Senat, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Bremen durch einen stärkeren Wissens- und Technologietransfer zu steigern?
5. Gibt es branchenspezifische Ansätze für den Wissens- und Technologietransfer, die für das Land Bremen von besonderer Bedeutung sind?
6. Welche Schwerpunkte haben für Bremen und für Bremerhaven besonderes Potenzial für Weiterentwicklung?
7. Wie bewertet der Senat frühere Formate wie „Science meets Business“ oder auch andere Austauschformate und die Möglichkeit sie durch Unternehmensspenden beziehungsweise Spenden von Gewerbetreibenden zu finanzieren, und gibt es Überlegungen, diese wieder aufleben zu lassen?
8. Welche Kenntnisse hat der Senat über den Austausch zwischen den Hochschulen im Land Bremen und Akteuren wie dem Starthaus, Creative Hub, Food Hub oder Digital Hub Industry und gibt es Austauschformate, die diese Akteure ansprechen, an denen das Land Bremen beteiligt ist?
9. Wie wird der Wissens- und Technologietransfer für Gründer:innen aktiv gefördert und begleitet in Bremen und Bremerhaven?
10. Welche Möglichkeiten sieht der Senat im Land Bremen mehr Räume für Begegnung und Austausch zwischen Wissenschaft, Gründerszene und Gesellschaft zu schaffen?

11. Welche Programme oder Unterstützungsangebote gibt es für Start-ups und Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Land Bremen?
12. Inwiefern werden Studierende der Hochschulen im Land Bremen fachbereichsübergreifend auf Veranstaltungsformate der in Frage 7 genannten Hubs hingewiesen, etwa zu Studienbeginn oder im Rahmen von Berufsorientierung?
13. Über welche Wege und/oder Plattformen können Studierende im Land Bremen sich über Praktikumsmöglichkeiten oder Nebenjobs mit ihrem fachlichen Hintergrund in Bremen und Bremerhaven informieren, und gibt es Veranstaltungen zum Matching von Unternehmen mit möglichen künftigen Werkstudent:innen?
14. Wie bewertet der Senat die Rolle der Förderung/Unterstützung von Abschlussarbeiten durch Unternehmen oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen im Zusammenhang mit Wissenstransfer?
15. Welche Bundesmittel fließen im Land Bremen in das Thema Wissens- und Technologietransfer, für welche Projekte oder Institutionen werden diese eingesetzt, und welche Rolle kommt in dem Zusammenhang privaten Investor:innen zu?
16. Welche Mittel der EFRE-Förderung wurden in der laufenden Förderperiode von 2021 bis 2027 gezielt für das Thema Wissens- und Technologietransfer genutzt, und wie tragen die geförderten Maßnahmen jetzt oder künftig zu Wissens- und Technologietransfer im Land Bremen bei?
17. Inwiefern wird insbesondere beim Projekt Smartport Living Lab das Thema Wissens- und Technologietransfer berücksichtigt?

Janina Strelow, Volker Stahmann, Mustafa Güngör und Fraktion der SPD